

Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Dvořák 6

SA 9. MRZ 2024 | 19.30 UHR, SO 10. MRZ 2024 | 11.00 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# SIBELIUS 2

---

MI 20. MRZ 2024 | 19.30 Uhr  
KULTURPALAST

---

**BÉLA BARTÓK**

>Der wunderbare Mandarin< Suite

**MATTHIAS PINTSCHER**

>Mar'eh< für Violine und Orchester

**JEAN SIBELIUS**

Sinfonie Nr. 2 D-Dur

**JOHN STORGÅRDS** | Dirigent

**LEILA JOSEFOWICZ** | Violine

**JUNGE DEUTSCHE PHILHARMONIE**

*Auf Einladung der Dresdner Philharmonie*

---

Tickets ab 20 € | 9 € Junge Leute

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

---

PROGRAMM

**Witold Lutosławski (1913 – 1994)**

>Sinfonische Variationen< für Orchester (1938)

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)**

Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV 491 (1786)

*Allegro*

*Larghetto*

*Allegretto*

PAUSE

**Antonín Dvořák (1841 – 1904)**

Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60 (1880)

*Allegro non tanto*

*Adagio*

*Scherzo (Furiant). Presto*

*Finale. Allegro con spirito*

**Cristian Măcelaru** | Dirigent

**Colin Pütz** | Klavier

**Dresdner Philharmonie**

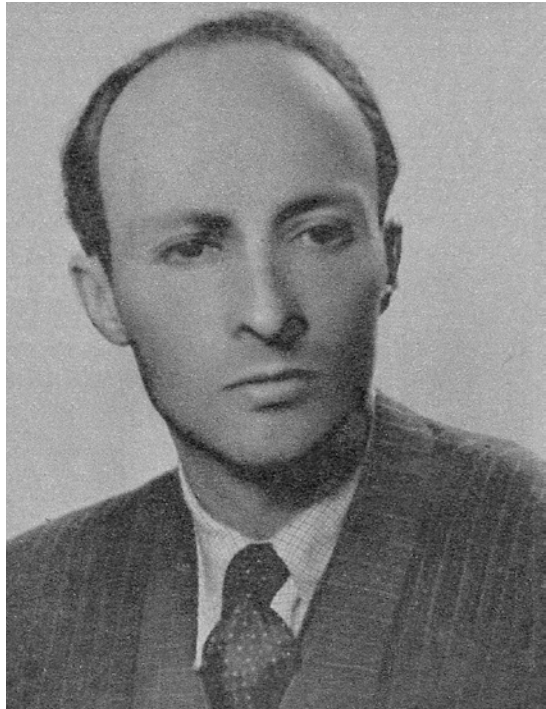
# Drei Botschafter ihres Landes

Den Tschechen Antonín Dvořák und den Polen Witold Lutosławski verband so manches, auch wenn sie in unterschiedlichen Jahrhunderten lebten. Bei beiden verschmolz die Begeisterung für europäische Musik mit derjenigen für die Klänge der Heimat. So erscheint ihre Kunst zugleich national wie international. Das machte sie auch zu weltoffenen Persönlichkeiten. Rund um den Globus wurden sie verehrt und galten als musikalische Botschafter ihres Landes. Als berühmtester Musik-Botschafter Österreichs gilt bis heute natürlich Wolfgang Amadeus Mozart. Seine Genialität begeisterte schon zu Lebzeiten. Doch er war auch ein Getriebener, stets auf der Suche nach dem Neuen. Deshalb improvisierte er liebend gerne am Klavier, auch in seinen Klavierkonzerten. Die Freiheit in der Kunst war für ihn oberstes Gebot.

---

# Die musikalische Eintrittskarte Lutosławski: »Sinfonische Variationen«

Als prägende Gestalt der polnischen Musik gilt der Pole Witold Lutosławski. Der am Warschauer Konservatorium ausgebildete Komponist war Mitbegründer des »Warschauer Herbstes«, des wohl bedeutendsten Festivals für Neue Musik im ehemaligen Ostblock. Zunächst wurde Lutosławskis unter anderem vom Ungarn Béla Bartók beeinflusst. Ende der 1950er Jahre wandelte sich sein Stil jedoch hin zu avancierten Kompositionsarten wie der Zwölftontechnik oder der Zufallsmusik Aleatorik, die im Westen der Nachkriegszeit Hochkonjunktur hatten. Fortan galt Lutosławski auch dort als Vaterfigur der »polnischen Avantgarde«. Seine »Sinfonischen Variationen« komponierte Lutosławski bereits Ende der 1930er Jahre, zum Abschluss seines Studiums in



Witold Lutosławski, 1946

---

Warschau. Sie sind in seinem frühen Stil geschrieben. Diesmal erinnert er an Igor Strawinskis neoklassischen und virtuosen Orchesterklang. Zwischendurch entfaltet die bissige Instrumentation aber auch impressionistische Finesse. Das zeigt sich schon in den ersten Takten, wenn die Querflöte das anschließend variierte Thema vorstellt. Mit seinem Werk erregte der junge Komponist erstmals Aufsehen in der musikalischen Welt. Uraufgeführt wurde es am 17. Juni 1939 auf dem Festival Wawel in Cracovie (Krakau), gespielt vom Orchester des Polnischen Rundfunks in Katowice unter Grzegorz Fitelberg. Wegen des bald ausbrechenden Zweiten Weltkrieges zerschlugen sich damals Lutosławskis Pläne, sein Studium in Paris fortzuführen. Dennoch sind die »Sinfonischen Variationen« auch als künstlerische Empfehlung für die französische Hauptstadt zu hören.

---

#### **WITOLD LUTOSŁAWSKI**

\* 25. Januar 1913 in Warschau

† 7. Februar 1994 ebenda

### **»Sinfonische Variationen« für Orchester**

#### **ENTSTEHUNG**

1936–38

#### **URAUFFÜHRUNG**

17. Juni 1939 in Krakau, Nationales Polnisches Rundfunk-Sinfonieorchester, Dirigent: Grzegorz Fitelberg

#### **BISHER EINZIGE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

Oktober 1966, Dirigent: Horst Förster

#### **BESETZUNG**

Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn, Es-Klarinette, 2 Klarinetten (3. auch Bassklarinette), 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Schlagwerk, Harfe, Celesta, Klavier, Streicher

#### **DAUER**

ca. 10 Minuten

---

# Der romantische Klang

## Mozart: Klavierkonzert c-Moll



Wolfgang Amadeus Mozart,  
Zeichnung von Doris Stock,  
Dresden 1789

Zu Wolfgang Amadeus Mozarts Lebzeiten galt die Tonart c-Moll noch nicht als so heroisch wie später bei Beethoven. Vielmehr verbanden sich darin Pathos, Expressivität und Kantabilität – beispielweise bei Joseph Haydn. In der Tonartencharakteristik aus Christian Friedrich Daniel Schubarts »Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst« von 1785 wird c-Moll daher als »Liebeserklärung und zugleich Klage der unglücklichen Liebe« bezeichnet, denn »jedes Schmächten, Sehnen, Seufzen der Liebestrunkenen Seele, liegt in diesem Tone«. Kurz nach dieser Charakterisierung komponierte Mozart sein Klavierkonzert c-Moll KV 491. Vermutlich spielte er erstmals am 7. April 1786 im Wiener Burgtheater. Doch so genau wissen wir das nicht. Fraglich ist auch, wie oft das Werk zu Mozarts Lebzeiten aufgeführt

wurde. Es ist recht modern komponiert, setzt in Melodie und Harmonie häufig auf »schmerzerfüllte« Dissonanzen. Zudem ist das Orchester für damalige Verhältnisse ungewöhnlich groß besetzt, denn die Holzbläser sind mit Querflöte und zwei Klarinetten bereits erweitert. Den Klavierpart schrieb Mozart, da er unter Zeitdruck stand, nur fragmentarisch nieder. Nach der Uraufführung hat er ihn mehrfach überarbeitet, eher untypisch für ihn. Da er den Solopart selbst spielte, ist er fantasievoll und überraschend gestaltet. So beginnt das Klavier nach der Orchestereinleitung mit einem neuen Thema. Die mehrstimmige Stimmführung – auch zwischen Solopart und Orchester – scheint mitunter Johann Sebastian Bach abgelauscht zu sein, den Mozart verehrte. Für Abwechslung sorgt

---

nicht zuletzt das als Variationen gestaltete Finale: Das Thema erinnert an einen raschen Revolutionsmarsch und wird in französischer Manier gesteigert. Zwischen diesen »Sturm- und-Drang«-Außensätzen in Moll steht eine Romanze in Dur. Bei ihr darf man durchaus an Arien aus Mozarts benachbarter Oper »Le nozze di Figaro« denken.

Typisch für Mozarts Konzerte waren live improvisierte Solo-Kadenzen gegen Ende eines jeden Satzes. Diese Passagen spielte er alleine am Klavier, besonders ausgedehnt im ersten und dritten Satz. Er schrieb sie jedoch nicht in die Partitur hinein, daher sind sie auch in diesem Fall nicht überliefert. Johannes Brahms, Arthur Schnabel und andere haben da später nachgeholfen und neue Solo-Kadenzen komponiert. Heutzutage stammen sie oft vom Aufführenden, um der Interpretation eine eigene Note zu geben. Das erstmals 1800 vom Offenbacher Verleger André publizierte Werk erfreute sich im 19. Jahrhundert großer Beliebtheit. Mit dem d-Moll-Konzert KV 466 wurde es als Mozarts »romantischstes« Konzert angesehen. Zu den frühesten Bewunderern gehörte auch Ludwig van Beethoven, der in seinem c-Moll-Klavierkonzert spürbar von Mozart beeinflusst wurde.

---

## WOLFGANG AMADEUS MOZART

\* 1756 in Salzburg

† 1791 in Wien

## Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV 491

### ENTSTEHUNG

1786

### URAUFFÜHRUNG

7. April 1786 im Wiener Burgtheater  
mit Mozart am Klavier

### ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

27. Oktober 1926, Dirigent: Eduard Mörike,  
Solistin: Renée Sándor

### ZULETZT

3. November 2002, Dirigent: Gianluigi  
Gelmetti, Solist: Dezső Ranki

### BESETZUNG

Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotten,  
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Streicher

### DAUER

ca. 25 Minuten



---

# Das sinfonische Meisterstück

## Dvořák: Sechste Sinfonie

Antonín Dvořák war der Sohn eines Gastwirts und Metzgers aus dem Moldau-Dorf Nelahozeves, etwa dreißig Kilometer nördlich von Prag. Eher zufällig kam er zur Musik. Sein Vater spielte nebenbei Zither, in der Familie wurde viel gesungen und im eigenen Gasthaus zum Tanz aufgespielt – der Junge fiedelte auf der Geige mit. Diese musikalischen Wurzeln hat er nie vergessen. Nach seiner Ausbildung an der Orgelschule in Prag spielte er zunächst Bratsche im Unterhaltungsorchester des Kapellmeisters Karel Komzák. Das auf Märsche, Walzer und Polkas spezialisierte Ensemble ging Anfang der 1860er Jahre in das Orchester des »Interimstheater« über, dem ersten tschechischen Nationaltheater – das 1883 in einen Neubau zog. Dort sorgte Bedřich Smetana mit seinen tschechischen Opern für Furore.

Ansonsten war Prag durch die herrschenden Habsburger geprägt. Auch Dvořák lernte seit seiner Kindheit deutsch, wurde daheim »Anton« und nicht »Antonín« gerufen. Diese Sprache zu beherrschen bedeutete die Zukunft. Auch die deutsche und österreichische Musik galt vielen



Antonín Dvořák, 1882

als Vorbild. Dennoch wurde Dvořák mit einem patriotischen Werk bekannt, der Kantate »Dědicové Bílé hory« (Die Erben des Weißen Berges). Sie wurde im März 1873 durch den 300 Stimmen starken Hlahol-Chor uraufgeführt. Der triumphale Erfolg machte Dvořák zu einer Leitfigur der nationaltschechischen Bewegung. Dennoch suchte er den Kontakt zur österreichischen Musikszene und

---

erhielt 1875 erstmals ein Stipendium des Wiener Kultusministeriums für eine dort eingereichte Sinfonie, vermutlich die dritte in Es-Dur. In der Jury saß der Kritikerpapst Eduard Hanslick, ein Freund von Johannes Brahms. Beide förderten Dvořáks fortan. Seine Verbindung nach Wien schwächte allerdings seine Stellung als Nationalkomponist. Man unterstellte ihm eine Anbiederung an die herrschende k.u.k. Monarchie, von der man sich eigentlich lösen wollte. Für den Komponisten waren die Kontakte allerdings die Grundlage seines bald internationalen Erfolges. Er wurde der erste tschechische Komponist von Weltruf. Damit half er seinem Land vielleicht mehr als mancher in Prag verbleibende Kunstschaffende. Auf dem Weg zum Ruhm spielte die Sechste Sinfonie eine entscheidende Rolle. Sie ist die erste Sinfonie Dvořáks, die gedruckt wurde: 1881 bei Simrock in Berlin. Alle früheren Sinfonien erschienen später oder nach seinem Tod. Auch deshalb kommt der Sechsten ein besonderer Stellenwert zu. Angeregt wurde sie vom österreichisch-ungarischen Dirigenten Hans Richter, der mit den Wiener Philharmonikern im November 1879 bereits Dvořáks dritte »Slawische Rhapsodie« aufgeführt hatte. »Unvergleichlich schön« fand der Komponist damals die Interpretation. Bei dem anschließenden



Antonín Dvořák mit seiner Frau Anna, 1886

Abendessen versprach er Richter, ihm eine ganze Sinfonie zu schreiben. Das tat er nun. Doch die Wiener Philharmoniker lehnten das Werk nach einer Durchspielprobe ab. Der Grund ist nicht bekannt, man vermutet eine antitschechische Haltung. So kam die Sechste am 25. März 1881 in Prag zur Premiere. Am Pult stand Adolf Čech, der bereits Dvořáks Fünfte Sinfonie aus der Taufe gehoben hatte. Richter hingegen dirigierte das ihm gewidmete Werk erst am 15. Mai 1882 bei der Philharmonic Society in London. Damit festigte er Dvořáks wachsende Beliebtheit in England. Der Sechsten Sinfonie wurde eine Nähe zu Brahms nachgesagt, besonders zur

---

1877 komponierten Zweiten Sinfonie in derselben Tonart: D-Dur. Dvořáks Musiksprache erinnert bereits im organisch sich entwickelnden Kopfsatz ein wenig an Brahms. Doch eben nur ein wenig. Der Dvořák-Biograf Otokar Šourek hörte aus dieser Sinfonie hingegen »die Fröhlichkeit, den Humor und die Leidenschaft des tschechischen Volkes« heraus. Der zweite Satz mit seinen weichen Holzbläsern, dem Streichermelos und einsamen Hornrufen führt hingegen in die Natur, könnte man meinen. Nur kurz trüben dramatische Passagen die darin ausgetriebene Idylle.

Deutlichen Folklore-Einfluss verrät das anschließende Scherzo. Es ist als Furiant angelegt. Den schnellen tschechischen Tanz kennt man auch aus Dvořáks »Slawischen Tänzen« und Smetanas Oper »Die verkaufte Braut«. Durch fortwährende Akzentwechsel erhält er eine spezielle Spannung. Der Mittelteil mit Soli von Piccoloflöte und Querflöte ist zarter ausgeführt. Doch der wiederkehrende Anfangsteil schließt den Satz effektiv ab. Das Publikum der Prager Premiere war von diesem Furiant übrigens so begeistert, dass er sofort noch einmal wiederholt werden musste.

Ähnlich wie der Kopfsatz ist das Finale breit angelegt. Es bündelt seine Themen am Ende zu einer in den Streichern

wirbelnden und im Blech jubilierenden Presto-Coda. Richter soll Dvořák, als dieser ihm die Sinfonie 1880 erstmals in Wien am Klavier vorspielte, nach jedem Satz geküsst und umarmt haben. So berichtete es der Komponist einem Freund. Offenbar erkannte der Dirigent sofort die Qualität dieser Partitur. Völlig zu Recht zählt die Sechste daher mit den späteren Sinfonien Nr. 7 bis 9 zu den absoluten Meisterwerken aus Dvořáks Feder.

---

#### **ANTONÍN DVOŘÁK**

\* 8. September 1841 in Nelahozeves

† 1. Mai 1904 in Prag

### **Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60**

#### **ENTSTEHUNG**

1880/81

#### **URAUFFÜHRUNG**

25. März 1881 in Prag durch das Orchester des Prager Nationaltheaters, Dirigent: Adolf Čech

#### **ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT**

23. Februar 1961, Dirigent: Václav Neumann

#### **ZULETZT**

12. April 2009, Dirigent: Karl-Heinz Steffens

#### **BESETZUNG**

2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauke, Streicher

#### **DAUER**

ca. 45 Min.

# CRISTIAN MĂCELARU



Der mit dem GRAMMY Award ausgezeichnete Dirigent Cristian Măcelaru ist künstlerischer Leiter des George-Enescu-Festivals, Musikdirektor des Orchestre National de France, Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters, künstlerischer Leiter und Chefdirigent des World Youth Symphony Orchestra des Interlochen Center for the Arts sowie Musikdirektor und Dirigent des Cabrillo Festival of Contemporary Music. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 zählen Măcelarus Debüt beim Philharmonia Orchestra sowie Wiedereinladungen zum NDR Elbphilharmonie Orchester, zum Schwedischen

Radio-Sinfonieorchester, zum Cincinnati Symphony Orchestra und zum St. Louis Symphony Orchestra.

Măcelaru dirigierte außerdem das Concertgebouworkest, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, die Wiener Symphoniker, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Staatskapelle Berlin und das Budapest Festival Orchestra sowie u. a. das New York Philharmonic, das Los Angeles Philharmonic, das Chicago Symphony Orchestra und das Boston Symphony Orchestra.



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

# COLIN PÜTZ

Colin Pütz (\*2007) ist seit 2017 als Jungstudent am Pre-College Cologne (Hochschule für Musik und Theater in Köln) eingeschrieben und wird von Florence Millet und Boris Radulovic unterrichtet. Ergänzt wird seine Ausbildung durch zahlreiche Meisterkurse. Colin ist Stipendiat der Internationalen Musikakademie Liechtenstein. Colin spielte u. a. bereits beim Klavierfestival Ruhr, Rheingau Musik Festival und Beethovenfest Bonn. Als Solist mit Orchester trat er erstmals im Alter von zehn Jahren mit einem Mozart Klavierkonzert auf, Konzerte mit dem Beethoven Orchester Bonn, dem WDR Sinfonieorchester u. a. folgten. Sein Orchester-Debüt auf internationaler Bühne hatte Colin 2021 mit dem Orchestre National de France unter der Leitung von Cristian Măcelaru. 2022 konzertierte er mit dem George Enescu Philharmonic Orchestra, 2023 in der Tonhalle



Düsseldorf. Colin erhielt Auszeichnungen bei internationalen und nationalen Wettbewerben, zuletzt 2023 den 1. Preis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«. Im TV-Film von ARD und ORF über Beethoven bekleidete Colin die Hauptrolle Beethovens als Kind und spielte die Musik »live« am Filmset ein.



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



**BIOGRAFIE  
ONLINE**

---

## KONZERTVORSCHAU

---

**SO 17. MRZ 2024** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

CHOR UND ORCHESTER

**HAYDNS SCHÖPFUNG**

Haydn: >Die Schöpfung<

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

**Thomaskantor Andreas Reize** | Dirigent

**THOMANERCHOR Leipzig**

**Samantha Gaul** | Sopran

**Kieran Carrel** | Tenor

**Dominik Wörner** | Bass

**Gewandhausorchester Leipzig**

*Auf Einladung der Dresdner Philharmonie*

---

**MI 20. MRZ 2024** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**SIBELIUS 2**

Bartók: >Der wunderbare Mandarin< Suite

Pintscher: >Mar'eh< für Violine und Orchester

Sibelius: Sinfonie Nr. 2 D-Dur

**John Storgårds** | Dirigent

**Leila Josefowicz** | Violine

**Junge Deutsche Philharmonie**

*Auf Einladung der Dresdner Philharmonie*

---

**SA 23. MRZ 2024** | 19.30 Uhr

**SO 24. MRZ 2024** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**JULIA FISCHER SPIELT ELGAR**

Elgar: Violinkonzert h-Moll

Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll

**Vasily Petrenko** | Dirigent

**Julia Fischer** | Violine

**Dresdner Philharmonie**

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Heike Janicke KV  
Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald KV  
Ute Kelemen KV  
Antje Becker KV  
Johannes Groth KV  
Juliane Kettschau KM  
Thomas Otto KM  
Eunyoung Lee  
Yeeun Choi  
Jiwon Choi  
Alexandru Manasi  
Mariko Nishikawa  
Hobin Yi  
Soyoung Park\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Adela Bratu  
Andreas Hoene KV  
Andrea Dittrich KV  
Constanze Sandmann KV  
Jörn Hettfleisch  
Dorit Schwarz KM  
Susanne Herberg KM  
Christiane Liskowsky KM  
Pablo Aznarez Maeztu  
Minchang Jo  
Aleksandra Varaksina  
Ipek Atila\*\*  
Lea Ruth Preiß\*\*\*

---

## BRATSCHEN

Thomas Rössel\*  
Beate Müller KV  
Steffen Neumann KV  
Andreas Kuhlmann KV  
Tilman Baubkus KM  
Irena Dietze  
Harald Hufnagel  
Ricarda Glöckler  
Karolina Pawul  
Janeks Niklavics\*  
Johann Pätzold\*\*  
Javier Pardo Gil\*\*\*

---

## VIOLONCELLI

Ulf Prella KV  
Victor Meister KV  
Petra Willmann KV  
Rainer Promnitz KV  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Daniel Thiele KV  
Alexander Will KM  
Bruno Borralhinho KM  
Dorothea Plans Casal  
Lukas Frind

---

## KONTRABÄSSE

Razvan Popescu  
Tobias Glöckler KV  
Thilo Ermold KV  
Matthias Bohrig KV  
Ilie Cozmațchi  
Philipp Könen-Dose  
Gengpei Li  
Dante Valencia Ruz\*\*

---

## FLÖTEN

Marianna Julia Zolnacz  
Karin Hofmann KV  
Claudia Rose KM

---

## OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV  
Jens Prasse KV  
Nao Hatsumi\*\*

---

## KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV  
Dittmar Trebeljahr KV  
Klaus Jopp KV  
Yining Bian\*\*



---

**TUBA**

Prof. Jörg Wachsmuth KV

---

**FAGOTTE**

Daniel Bätz KM  
Philipp Hösli  
Prof. Mario Hendel KV

---

**HÖRNER**

Prof. Friedrich Ketttschau KV  
Rafael Oliveros Laguna  
Johannes Max KV  
David Coral

---

**TROMPETEN**

Andreas Jainz KV  
Jonathan Debus  
Miguel Conde Calvo\*\*

---

**POSAUNEN**

Stefan Langbein KM  
Lennart Ruth  
Peter Conrad KV

---

**PAUKE | SCHLAGWERK**

Oliver Mills KV  
Alexej Bröse  
Ricardo Paños Martinez  
Henning Börgel-Albrecht\*  
Mana Sugimoto\*

---

**HARFE**

Nora Koch KV

---

**KLAVIER / CELESTA**

Johanna Lennartz\*  
Thomas Mahn\*

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:  
S. 3, 5, 7, 8  
Sorin Popa: S. 10  
privat: S. 11  
Björn Kadenbach: S. 12

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### TEXT

Matthias Corvin

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

---

### REDAKTION

Adelheid Schloemann



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner  
Philharmonie

# ÖFTER MAL INS KONZERT?

MIT EINEM WAHLABO BLEIBEN SIE FLEXIBEL UND SPAREN AUCH NOCH DABEI.

- Wählen Sie Ihre Lieblingsmusik aus unserem Konzertprogramm\* aus
- Buchen Sie Ihre individuellen Plätze
- Erhalten Sie für dieses Wahlabo ca. 20% Ermäßigung auf den Normalpreis
- Lassen Sie sich durch unseren Ticketservice vor Ort gerne beraten!

\* mindestens vier Konzerte, ausgenommen sind Sonder-, Kinder- und Orgelkonzerte

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](http://kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner Philharmonie

KULTURPALAST  
DRESDEN